



caritas international

DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS

Krisen und Konflikte

Umsetzung von Land- und Umweltrechten, Stärkung der politischen Partizipation ruraler Gemeinschaften und Anpassung an den Klimawandel in Kolumbien, Honduras und Brasilien



Die Situation

So unterschiedlich die Länder auch sind – sie eint, dass die Rechte vieler Menschen im ländlichen Raum stark eingeschränkt und von den Auswirkungen des Klimawandels besonders betroffen sind. So leidet in Kolumbien als Folge des gewaltsamen Konflikts gerade die ländliche afro-kolumbianische und indigene Bevölkerung unter Vertreibung und einer enormen Umweltzerstörung. In Honduras werden die Rechte von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern sowie afrohonduranische Gemeinschaften besonders oft durch große privatwirtschaftliche Investitionsprojekte verletzt. In Brasilien schließlich hat die Umweltzerstörung katastrophale Ausmaße angenommen und traditionelle Gemeinschaften sind zunehmend Drohungen und Gewalt ausgesetzt.



Das Projekt wird mit Mitteln des Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert

Das Projekt

Das Globalprogramm von Caritas international wird in Kolumbien, Honduras und Brasilien umgesetzt, gemeinsam mit den Partnern Caritas Colombia, Cáritas Diócesis de San Pedro Sula und der Cáritas Brasileira Regional Nordeste 3 sowie Regional Norte 2. In allen drei Ländern gibt es seit langer Zeit Initiativen, die sich für Land- und Umweltrechte einsetzen. Diese Ansätze werden unterstützt, um die politische Teilhabe von ruralen Gemeinschaften zu verbessern. Ziel der Projekte ist zudem, die Land- und Umweltrechte sowie die Anpassungsfähigkeiten an den Klimawandel zu stärken. Dabei ist es entscheidend, dass sie hinsichtlich ihres sozialen Gefüges stark sind und sich mit ihrer Herkunft identifizieren.

Dazu setzten sich die Gemeinschaften etwa über Gesprächsrunden und rituelle Feste mit der eigenen Geschichte und Identität auseinander. Die Förderung von Anbaumethoden und Vermarktungssystemen, die an den Klimawandel angepasst sind, sowie solidarischer Einkommensmöglichkeiten stärkt die Zukunftsperspektiven und schützt die Umwelt. Gleichzeitig werden Führungskräfte der Gemeinschaften zu ihren Rechten - und den politischen und juristischen Möglichkeiten, diese einzufordern - weitergebildet und begleitet, bis hin auf internationaler Ebene. Eine besondere Rolle kommt der Kommunikation und der Arbeit in länderübergreifenden Netzwerken zu, um den Stimmen der Gemeinschaften mehr Gewicht zu verleihen. Unterstützt werden 4.000 Familien, 59 Basisorganisationen und 750 Aktivist_innen aus 78 ruralen Gemeinden. Zudem werden Vertreter_innen von 40 NGO und Universitäten sowie 65 politische bzw. staatliche Institutionen auf lokaler Ebene und weitere 25 Einrichtungen auf nationaler Ebene erreicht.

Projektnummer: P.233-2021-010